

Laibacher Zeitung.

N^o. 135.

Freitag am 15. Juni

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind den 12. d. M. Abends von hier nach Galizien abgereist.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung de dato Laxenburg den 8. Juni dem Amtsdienere der öffentlichen Börse in Wien, Josef Markovicz, in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Peter Mischler zum ordentlichen Professor der politischen Oekonomie in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den vormaligen Bezirksrichter Josef Hoyer zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamtes in Böhmen ernannt.

Der Justizminister hat die beiden Kreisgerichtsräthe zu Spalato, Anton Coron und Franz Roffi-Sabatini, zu Landesgerichtsräthen, den Ersteren bei dem Kreisgerichte zu Cattaro, den Letzteren bei jenem zu Ragusa ernannt.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Kreisgerichte in Kronsstadt erledigte Stelle des Staatsanwaltes mit dem Charakter eines Kreisgerichtsrathes dem Bezirksvorsteher in Szilagy-Somlő Otto Strolz verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsekretär der k. k. böhmischen Finanz-Landesdirektion, Gustav Otto Ritter von Ottenfeld, zum Kameralrath und Kameral-Bezirksvorsteher mit dem Standorte zu Leitmeritz ernannt.

Aus Anlaß einer vorgekommenen Anfrage wurde vom k. k. Finanzministerium erklärt, daß unter den Steuern, zu deren Einzahlung an landesfürstliche Aemter und Kassen, nach der Kundmachung vom 13. Juli 1854 (Reichs-Gesetzblatt Seite 757) die bereits fälligen, jedoch nicht länger als Ein Jahr verfallenen Coupons der auf den Ueberbringer lautenden Obligationen des National-Anlehens vom Jahre 1854 verwendet werden können, allerdings auch die Zölle zu verstehen sind, und daß daher das mit Erlaß v. 24. Mai 1854, Z. 8701/Z. M., den Kassen und Aemtern vorgezeichnete Verfahren beim Vorkommen solcher Coupons als Steuerzahlung auch von den Zollämtern zu beobachten ist.

Laut des letzteren Erlasses müssen diese Coupons auch bei der Verwendung zu Steuerzahlungen auf der Rückseite mit dem Vor- und Zunamen und Wohnorte des Ueberbringers deutlich bezeichnet oder, in so ferne von einer Partei mehr als zehn Stück auf ein Mal an Zahlungsstatt überbracht werden, mit einer nach Schuld-Kategorie und Couponnummern in arithmetischer Reihenfolge abgefaßten Konsignation versehen sein, welche deutlich geschrieben und von der Partei unter genauer Angabe des Wohnortes mit Vor- und Zunamen unterfertigt sein muß.

Das k. k. Handelsministerium hat zur Wahrung der Interessen der österreichischen Teilnehmer an der Pariser Agrikultur- und Industrie-Ausstellung ein eigenes österreichisches Comité in Paris aufgestellt, dessen Zusammensetzung hiemit bekannt gegeben wird:

Präsident und erster österreichischer Regierungskommissär:

James Freiherr v. Rothschild, k. k. Generalkonsul in Paris.

Zweiter Regierungskommissär, zugleich Obmann der österreichischen Mitglieder der Internationaljury und Chef der Berichterstattung:

Adam Ritter v. Burg, k. k. Regierungsrath und Professor am k. k. polytechnischen Institute zu Wien.

Dritter Regierungskommissär, zugleich Generalsekretär:

Dr. Wilhelm Schwarz, Kanzleidirektor des k. k. Generalkonsulats in Paris.

Für die Aufstellung der österreichischen Exposition:

Josef Pointner, Seidenzeugfabrikant; Franz Wertheim, Hofwerkzeug-Lieferant; Karl Zimmermann, Handlungsgesellschafter (Mitglieder des Zentralkomite's in Wien); ferner Michael Stohl, Maler in Paris. (Ernannt vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht.)

Für die Berichterstattung: Redakteur des Hauptberichtes:

Karl Robak, Kammersekretär zu Budweis, als Redakteur.

Berichterstattung:

Dr. Jonak, k. k. Professor in Prag; Friedrich Schmitt, k. k. Ministerial-Konzipist; Dr. Groß, Kammersekretär zu Reichenberg; Josef Winterhalter, kaiserlich königlicher Ober-Ingenieur in Wien; Dr. Josef Arenstein, Lehrer an der k. k. Oberrealschule auf der Landstraße in Wien, und F. Kreuter, Zivil-Ingenieur in Wien. (Ernannt vom k. k. Ministerium des Innern.)

Außerdem wurden die Auerbieten mehreren Herren Industriellen, für die Berichterstattung thätig zu sein, angenommen, die Namen derselben werden nachträglich bekannt gemacht werden.

Für die Rechnungsführung:

Camillo Neumann.

Für die Beurtheilung.

Wirkliche Mitglieder der internationalen Jury:

1. Dr. Karl Balling, k. k. Professor am k. k. polytechnischen Institute zu Prag; 2. Adam Ritter v. Burg, k. k. Regierungsrath und Professor am polytechnischen Institute zu Wien; 3. Ludwig Förster, k. k. Professor; 4. J. Helmesberger, artistischer Direktor am Konservatorium der Musik in Wien; 5. Ferdinand Herzog, Fabrikbesitzer zu Neuwalde bei Reichenberg; 6. Theodor Hornbostl, ehemaliger Präsident der Handelskammer und des Gewerbevereines, dann Fabrikbesitzer zu Wien; 7. Robert Krach, Handlungsgesellschafter zu Prag; 8. Johann Müller, Eigengewerke zu Kaschau; 9. Karl Oberleitner, Fabrik-Gesellschafter aus Schönberg in Mähren; 10. Karl Offermann, Fabrikbesitzer zu Brünn; 11. Josef v. Partenau, Fabrikbesitzer zu Wien; 12. Josef Pfeiffer, Fabrikbesitzer zu Gablonz in Böhmen; 13. Anton Radice, Fabrikbesitzer zu Verona; 14. Werner Freiherr v. Diesse-Stallburg, Oekonom und Fabrikbesitzer zu Prag; 15. Florentin Robert, Fabrikbesitzer zu Selowitz in Mähren; 16. James Freiherr v. Rothschild,

k. k. General-Konsul zu Paris; 17. Emil Cybel, Fabrikbesitzer zu Piesing bei Wien; 18. S. D. Schmid, Fabrikbesitzer zu Wien; 19. Dr. Wilh. Schwarz, Kanzleidirektor des k. k. Generalkonsulats in Paris; 20. Peter Tunner, Direktor der k. k. Montan-Lehranstalt zu Leoben; 21. Ernst Wertheim, Exporteur zu Wien; 22. Franz Zantdeschi, k. k. Professor zu Padua.

Substituirt Mitglieder der internationalen Jury:

1. Dr. Josef Arenstein, Lehrer an der k. k. Ober-Realschule auf der Landstraße zu Wien; 2. Karl Vorkenstein, Handlungsgesellschafter zu Wien; 3. Dr. Karl Ghiglieri, Fabrikgesellschafter zu Mailand; 4. J. Fichtner, Fabrikbesitzer zu Uggersdorf bei Wien; 5. August Koch, Kurrentwarenhändler zu Wien; 6. Peter Rittinger, k. k. Sektionsrath im Finanzministerium.

Wirkliche Mitglieder der Beurtheilungs-Jury für die Kunstgegenstände:

1. Franz Graf v. Thun-Hohenstein, k. k. Ministerialrath im Ministerium für Kultus und Unterricht; 2. Marchese F. Selvatico, Präsident der k. k. Akademie der schönen Künste in Venedig, und 3. Eduard van der Nüll, k. k. Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien (ernannt vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht).

Für die Ertheilung von Auskünften, dann für die Beaufsichtigung und Bewahrung der ausgestellten Gegenstände:

N. Worliczek, bürgerl. Handelsmann in Wien; Josef Friedrich, bürgerl. Tapezierer in Wien; N. Hosler, Aufseher im Modellenkabinete des polytechnischen Institutes in Wien; N. Geisler, Tischler in Wien.

Die im Umlaufe befindlichen unverlosbaren (ungarischen) Münzscheine betragen zu Ende Mai 1855, 7,685,237 Gulden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, 12. Juni 1855.

Nichtamtlicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die „All. Zt.“ schreibt: „Wenn wir die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in der Krim während der letzten 14 Tage in ihrem Zusammenhange auffassen, so können wir nicht verkennen, daß sich in dieser Periode die Waagschale auf die Seite der Allirten geneigt hat. Den Uebergangsmoment bilden die Begebenheiten vom 23. und 24. Mai. Obgleich am ersten Tage die Franzosen, ungeachtet schwerer und blutiger Opfer (wenn man sie nach der Zahl der in Konstantinopel eingetroffenen Verwundeten beurtheilt), ihren Zweck, die Russen mit Gewalt aus ihren Verschanzungen herauszuschlagen, keineswegs erreicht haben, so ist es doch Thatsache, daß die Letzteren das begonnene Werk nicht vollenden und behaupten konnten. Es war dieß seit längerer Zeit das erste Mal, daß die Russen von ihrem bisher mit so viel Glück und Geschick unter Direktion des Generals Todleben behaupteten, so zu sagen aggressiven Defensiv-System absehen mußten. Die Ereignisse vom 6. und 7. Juni bezeichnen einen zweiten Schritt der Allirten. Nachdem sie am 23. Mai auf ihrer linken Flanke die Russen an einem weiteren Vordringen außerhalb der Hauptbefestigungen verhindert hatten, grif-

fen sie durch das Bombardement des 6. und durch den Angriff des 7. Juni die auf der rechten Flanke in letzterer Zeit mit so viel Geschick vorgeschobenen Werke der Russen an und besetzten sie, wie es scheint, mit empfindlichen Opfern.

Wenn man bedenkt, daß diese Ereignisse zugleich mit einer Vorrückung im Tschernaja-Thale gegen Tschorgun und mit einer Detachirung von ungefähr 15.000—20.000 Mann nach Kertsch zusammenfallen, so ist nicht zu zweifeln, daß es den Allirten gelungen ist, für den Augenblick auf diesem Kriegsschauplatze eine bedeutende Ueberlegenheit in den Streitkräften zu erlangen. Jedoch sind die daran zu knüpfenden Operationen bis jetzt nicht geeignet, überschwengliche Hoffnungen für die eine Seite und zu große Befürchtungen für die andere zu rechtfertigen. — Unbestritten bleibt es, daß die Russen ihr aggressives Kontre-Approchensystem haben aufgeben und sich bloß auf die Vertheidigung der Festung selbst beschränken müssen; die Allirten, von den ihre Stellungen bedrohenden Vorwerken befreit, können jetzt zu einem regulären Angriff auf die Bastionen selbst und zu einem Versuche, die Festung zu zerniren, schreiten. Ihre numerische Ueberlegenheit wird ihnen dazu behilflich sein, jedoch sind es keine Unternehmungen von einem Tag, die ihnen zu vollführen bleiben. Fürst Gortschakoff wird gewiß diese Frist nicht unbenutzt verstreichen lassen, um neue Truppenmassen an sich zu ziehen, welche das Gleichgewicht wider herstellen, bevor entscheidende Ereignisse zur Reise gebracht werden können.

Die „Mil. Ztg.“ knüpft demnächst in Berichtigung früher von ihr ausgesprochener Ansichten an die neuesten Vorfälle einige Bemerkungen:

„Wenn die Allirten außer den Vortheilen vor Sebastopol, selbst auch die Gegend von Tschorguna (rechtes Ufer) besetzt halten, so wäre damit sehr wenig gewonnen, denn die Hauptschwierigkeiten eines offensiven Vorgehens gegen die große Bergebene zwischen der Tschernaja und dem Belbek beginnen erst eine starke halbe Meile weiter nördlich. Der Schlüssel zu Sebastopol liegt aber auf dieser, durch alle Mittel der Befestigungskunst zum Schlachtfelde vorbereiteten Bergebene und nicht bei Simpheropol, wo gegenwärtig nur ein kleiner Theil der russ. Reserven zu stehen scheint.“

Wichtigere Folgen könnte die Unternehmung der Westmächte in das asow'sche Meer haben, es wird aber rathsam sein, sich nicht zu viel davon zu versprechen. Das leichte Aufgeben von Kertsch und Jenikale ist nur die richtige Anwendung des strategischen Grundsatzes: in exponirten Stellungen sich nicht auf hartnäckigen Widerstand einzulassen. Die russischen Feldherren haben diesen Grundsatz seit Beginn des pontischen Krieges mit großer Konsequenz befolgt. Wahrscheinlich leuchtete ihnen ein, daß sie den kimmerischen Bosphorus nicht würden vertheidigen können. Ob es den wenigen leichten Kriegsdampfern der Westmächte gelingen werde, das azow'sche Meer zu beherrschen, kann erst die nächste Zukunft lehren. Die Küsten des asow'schen Meeres sind für flache Fahrzeuge fast überall zugänglich. Das Wasser an den Küsten macht aber die Küstenfahrten schwierig. Eine Dampf-Flottille, welche den dortigen Küstenverkehr verhindern will, muß daher aus vielen flachgehenden Schiffen bestehen, an welchen die Westmächte Mangel haben (eine nicht unzweifelhafte Behauptung.)

Bei der großen Vorsorge der russischen Regierung für rechtzeitige Vermehrung ihrer Vertheidigungsmittel ist aber anzunehmen, daß auf dem Don dergleichen Schiffe genug vorhanden sind, um im günstigen Momente das asow'sche Meer damit zu bedecken. Sollte es den Westmächten inzwischen gelingen, Arabat in ihre Gewalt zu bringen, so könnten sie dem russischen Heere zwar einen großen Theil der Zufuhren abschneiden. Dazu gehört aber schon eine beträchtliche Landmacht und es fragt sich, ob nicht Fürst Gortschakoff die Zerspitterung der gegnerischen Streitkräfte zu einem entscheidenden Schlage bei Sebastopol benutzen werde, wo seine Hauptmacht vereinigt steht. Mit einem solchen Schlage würden alle die vereinzelten Unternehmungen der Westmächte vereitelt wer-

den, denn die großen Erfolge entscheiden stets über die Kleinen.“

Laibach, 14. Juni.

Gestern Morgens um halb 6 Uhr verkündete das Glockengeläute der hiesigen Domkirche und der anderen Pfarrkirchen Laibachs die Abreise des neuen Fürst-Erzbischofs von Görz, P. T. Herrn Dr. Andreas Söllmayr, nach seinem Metropolitansee. Se. Excellenz der P. T. Laibacher Fürstbischof gaben das Geleite bis zur Pfarre Oberlaibach. Die heißesten Segenswünsche begleiten den Kirchenfürsten, und steigen als Gebete für dessen Erhaltung zum Throne des Höchsten!

Österreich.

Wien, 13. Juni. Mit einem Separatzuge der Nordbahn ist Se. Majestät der Kaiser gestern Abends um 6 Uhr von hier abgereist. Der Bahnhof war in den Stiegen- und Salonräumen mit Teppichen und Blumen geschmückt, und eine zahlreiche Volksmenge hatte sich in den Personenhallen versammelt, die den Monarchen ehrfurchtsvoll begrüßte. Ihre Excellenzen der Herr Chef der obersten Polizeistelle, FML. Baron v. Kempen, Statthalter Dr. v. Emminger und viele Zivil- und Militärauthoritäten erwarteten Se. Majestät im Bahnhofe. In Begleitung des Kaisers reisen der erste Generaladjutant FML. Graf v. Grünne und eine zahlreiche Suite. Ihre Majestät die Kaiserin begleiteten Se. Majestät bis zum Bahnhofe.

— Man will wissen, daß der Kaiser von Rußland in diesen Tagen eine Reise nach dem Süden des Reiches angetreten habe. Es ist jedoch unbekannt, ob das Ziel derselben der Kriegsschauplatz in der Krim oder irgend ein anderer Punkt der ausgedehnten Grenzen im Süden sei.

— Ihre k. k. Majestät die Kaiserin wird sich während der Zeit der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Galizien, auf kurze Dauer nach Poffenhofen begeben. — Ihre Majestät die Kaiserin Witwe Karoline Auguste hat am Sonntag der Frohnleichnamspromession in Persenburg beigewohnt, und hat gestern von dort die Reise nach Salzburg fortgesetzt. — Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Karl wird in Kürze, wie alljährlich eine Wallfahrtsreise, nach Mariazell antreten.

— Der k. griechische Flügeladjutant Hr. v. Bozaris, welcher in St. Petersburg gewesen, um Se. Majestät den Kaiser Alexander im Namen des Königs Otto zur Thronbesteigung zu beglückwünschen, ist auf der Rückreise nach Athen hier durchpassirt.

— Die Organisation in Galizien wird binnen zwei bis drei Monaten gänzlich durchgeführt sein. Die dießfalls nöthigen Aufträge sind bereits erlassen.

— Während aus Pesth und Venedig von dem Umsichgreifen der Cholera gemeldet wird, bleibt das Uebel in Wien bis jetzt auf 2 bis 3 Fälle, wie solche alljährlich vorkommen, glücklicher Weise beschränkt. Man glaubt, daß in Wien das Uebel keine Ausdehnung erlangen werde.

— Im Auftrage der k. k. Regierung wurde an der Sulinamündung ein Stationschiff postirt und ein k. k. Konsulatsbeamte angewiesen, in Sulina sich aufzuhalten, um den die Mündung passirenden neutralen Fahrzeugen allenfalls nöthigen Vorschub und Schutz zu leisten und den vielen Klagen über Unzulänglichkeiten zu begegnen.

— Für die Pariser Industrieausstellung wird außer dem gewöhnlichen auch ein illustrirter Katalog erscheinen, der interessant zu werden verspricht.

— Der Chemiker Hr. J. Mayer beabsichtigt hier einen Verlag von künstlichem Dünger aller Arten zu errichten und Vorräthe von Guano, Torfkohle, Chilisalpeter, Kalisalpeter, Schwefel, Ammoniak, Salmiak, Kalk, Soda, Gyps, Kepsstücken, Knochen, Knochenmehl u. dgl. herbeizuschaffen.

Wien, 12. Juni. Ali Pascha, der Bevollmächtigte der Pforte bei den Wiener Konferenzen, welcher dem Vernehmen nach von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem Großkreuze des Ordens der eisernen Krone decorirt wurde, hatte gestern längere Bespre-

chungen mit dem Herrn Grafen Buol, Baron Bourqueneu und Lord Westmoreland. Dessen Abreise bleibt, wie bereits gemeldet, für diese Woche festgesetzt. Der Tag der Abreise ist aber noch nicht definitiv bestimmt.

— Der Direktor des Observatoriums von Paris, Hr. Leverrier, hat an den Minister des Unterrichts folgendes Schreiben gerichtet: 6. Juni, 2 Uhr Morgens. Herr Minister! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß man auf der kaiserl. Sternwarte einen neuen Kometen in der Konstellation der Zwillinge entdeckt hat. Derselbe ist Abends von 9 bis 11 Uhr sichtbar. Dieser Komet, dessen Entdeckung Hrn. Die n verdankt wird, befindet sich beiläufig auf der Bahn, welche zwei schöne in den Jahren 1264 und 1356 beobachtete Kometen beschrieben zu haben scheinen. Wenn diese zwei Kometen, von welchen der zweite mit der Abdankung Karl V. zusammenfällt, einem und demselben Gestirn angehört, so ist Grund vorhanden, jetzt ihr Wiedererscheinen zu erwarten. Nun fragt es sich, ob der in dieser Nacht auf der Sternwarte entdeckte Komet derselbe sei, in Betreff welchem Karl V. den Ausruf that: His ergo indicia me mea fata vocant? Oder ist es ein anderer Komet, der nur die Bahn des damaligen durchschneidet? Das werden die eingeleiteten Beobachtungen entscheiden. Möge er in jedem Falle das Vorzeichen eines glücklichen Ereignisses für die französische Astronomie sein.

— Die Kommission zur Veröffentlichung der Korrespondenz Napoleon I. meldet unterm 6. August, daß sie schon 10.000 in Händen von Privaten befindliche Dokumente gesammelt hat, und erneuert ihren Aufruf, damit in möglichst kurzer Zeit das Fehlende, was sich noch in Händen von Privaten und in Bibliotheken des In- und Auslandes, der Kommission, sei es im Original oder als beglaubigte Abschrift, zur Benützung mitgetheilt werde. Originale werden gleich abgeschrieben und mit Dank rückerstattet.

Triest, 12. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist durch allerb. Entschliebung Sr. Majestät des Kaisers in gnädigster Berücksichtigung des Umstandes, daß vor der Vollendung und wirklichen Eröffnung der Eisenbahn, die unsere Stadt mit dem Innern der Monarchie in regelmäßige und schnelle Verbindung setzen soll, die Handelsverhältnisse derselben eine Aussicht auf wesentliche Verbesserung nicht gewähren, das Anerbieten der Stadtgemeinde, für die Häusersteuer eine angemessen vermehrte Aversualsumme zu entrichten, angenommen und dem Antrage der betreffenden Behörden, diesen Besteuerungsmodus für eine weitere Periode von fünf Jahren zu bewilligen, huldreichst Folge gegeben worden. Gleichzeitig hören wir auch, daß die seit einer Reihe von Jahren zwischen dem hohen k. k. Avar und der hiesigen Stadtgemeinde schwebenden Verhandlungen in Betreff der Einquartirungsentzündungen u. s. w. zu befriedigendem Abschlusse gelangt sind.

Deutschland.

Vor einigen Tagen wurde in Köln der Sekretär des englischen Konsulats verhaftet, in dem Augenblicke, als er, mit der Ueberbringung von Depeschen von der englischen Regierung beauftragt, von dort abreisen wollte. Gegen diese Maßregel, welche, wie die „Kölner Ztg.“ vermuthet, mit den Werbungen für die englische Fremdenlegion in Verbindung steht, hat Konsul Curtis Protest erhoben und der englischen Gesandtschaft in Berlin sowohl, wie dem Ministerium des Auswärtigen zu London Anzeige gemacht. Vorher schon hatte der englische Konsul sich veranlaßt gesehen, eine Verwahrung dagegen einzulegen, daß sein Sekretär durch den Instruktionsrichter ohne sein, des Konsuls, Beisein vernommen werde.

Der „Times“ wird aus Königsberg vom 3. d. geschrieben:

... Die kommerziellen Vortheile, welche Preußen aus seiner Neutralität erzielt, sind weder so groß, noch so entschieden, als allgemein geglaubt wird. Zwar ist der Handelsverkehr in zwei russischen Häfen lebhafter als sonst; es handelt sich jedoch daselbst nur um Transitgeschäfte, bei denen die Kommissionshäuser

allein profitieren; der sonstige Handel liegt unter der Einwirkung des Krieges völlig darnieder. Danzig hat gar keine Vortheile errungen, und nur Königsberg zieht große Vortheile aus dem Exportgeschäfte, das sich nun natürlich von Riga abgewendet hat. In Königsberg, dessen Wasserkommunikation mit Rußland der Stadt sehr zu Statten kommt, treffen zahlreiche, roh gebaute Barken aus Lithauen, aus den Gouvernements Wilna, Grodno und Kowno ein. Der Niemen und seine Nebenflüsse werden von den russischen Barkenführern benützt, um unterhalb Tilsit in das kurische Haff und von dort nach Königsberg zu gelangen. Die Bemannung dieser Barken besteht durchwegs aus lithauischen Leibeigenen, deren Kapitän in der Regel ein Jude ist. Dieser führt öfter den Oberbefehl über mehrere Fahrzeuge zugleich, und gilt auf den Binnengewässern als eine Art von Admiral einer oft recht respektablen Handelsflotte. In den spätern Herbstmonaten wird seine Aufgabe oft sehr schwierig; überrascht ihn der Frost, so kann er Monate lang in irgend einem Strome eingereiht bleiben; eine Unannehmlichkeit, von der bekanntlich auch bedeutendere, als die jüdischen Seefahrer, heimgeführt worden sind.

Die erwähnte leibeigene Schiffsmannschaft ist ein roher, blondhaariger, ungekämmer, schmutziger Menschenschlag, der auch in den Hundstagen den Schafpelzüberwurf nicht ablegt; eine aus Matten gefertigte Fußbekleidung und ein grober, um die Beine gewickelter Wollstoff vervollständigt den Anzug. Die Leute haben aber nichts von dem dumpfen, schwerfälligen Wesen, das man mit dem Begriff eines Leibeigenen gewöhnlich zu verbinden pflegt; im Gegentheil sind sie anständig, gewandt und als Matrosen sehr verwendbar, dabei so große Freunde von Musik, daß sie oft Vieles entbehren, um sich eine Geige anschaffen zu können. Aus diesem Grunde bestehen auch in Königsberg eigene Fabriken, in denen diese Instrumente in Masse erzeugt und à drei Schilling per Stück hintangegeben werden.

Fulda, 5. Juni. Heute nach 8 Uhr wurden Se. Eminenz der Cardinal Nuntius Viale Prela, so wie die anwesenden hochw. Bischöfe von Hildesheim, Mainz, Paderborn, Eichstädt, Würzburg und Fulda in Prozeßion von der auch aus andern Diözesen zahlreich vertretenen Geistlichkeit in der bischöflichen Kurie abgeholt und in die Domkirche unter dem feierlichen Geläute aller Glocken geleitet. Der Zug der Prozeßion in die Domkirche und aus derselben zurück war wahrhaft großartig. In der übergedrängt angefüllten Domkirche, welche den größern Theil des aus der Nähe und Ferne herbeigeströmten Volkes nicht fassen konnte, predigte P. Haslachner aus der Gesellschaft Jesu über die Tugenden des heil. Bonifazius (das Verbot, welches den Jesuiten das Predigen untersagte, war zurückgenommen worden.) Nach der ergreifenden Festrede pontifizierte Se. Eminenz das Hochamt über dem Grabe des heil. Bonifazius. Es waren große Augenblicke für die Kirche Deutschlands, als der Gesandte der heil. römischen Kirche, an welche der heil. Bonifazius, der Legat des apostolischen Stuhles, die durch ihn gegründete Kirche in Deutschland mit heiligen, unauflösblichen Banden geknüpft hat, den hochheiligen Leib und das allerheiligste Blut des Sohnes Gottes dem ewigen Vater darbrachte, damit er seines Volkes, für welches der Sohn Gottes sich gewürdigt hat, sein Blut am Kreuze zu vergießen, sich erbarme und mehr und mehr die Fülle seiner Gnaden darüber ausgieße. Die Tausende und wieder Tausende des versammelten Volkes in und außer der Kirche knieten in lautloser Stille und beteten den in den Gestalten des Brotes und Weines gegenwärtigen Sohn Gottes an. Es waren große Augenblicke, als der Gesandte des heil. Vaters den seit Jahrhunderten in der hiesigen Domkirche aufbewahrten Hirtenstab des heil. Bonifazius ergriff und denselben küßend, sich der tiefsten und innigsten Rührung nicht erwehren konnte, als er, die Rechte erhebend, nicht nur die anwesenden Hirten und das Volk, sondern auch das ganze katholische Deutschland segnete.

Auch die nachmittägige Feier wurde unter der

selben allgemeinen Theilnahme gehalten. Vor und nach der Feier wurden Se. Eminenz und die anwesenden hochw. Bischöfe in Prozeßion durch den Kleirus hin- und zurückgeleitet. Die Festpredigt hielt Nachmittags P. Roder. Nach dem Schlusse der Predigt zog die Prozeßion mit den Reliquien des heil. Bonifazius durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Der Zug dauerte gegen zwei Stunden. Nach der Rückkehr in die Domkirche stimmte Se. Eminenz das Ledeum an und Tausende von Stimmen sangen das Lob Gottes, der durch eilf Jahrhunderte seinem Volke die Segnungen des Evangeliums schenkte.

Schweiz.

Die Werbungen für die englisch-schweizer'sche Fremdenlegion finden besonders in Graubünden großen Anklang. Dem englischen Gesandten Gordon wurde deswegen auch bei seiner jüngsten Anwesenheit in Chur durch die Militärmusik ein Ständchen gebracht. Auch der englische Oberst Dickson, welcher mit der vorläufigen Bildung der Legion beauftragt ist, war vor einigen Tagen in Chur, und soll mit dem eidgenössischen Oberst Bundi den Vertrag zur Uebernahme des Oberkommando's über die Legion mit einem Jahresgehalt von 20.000 Fr. abgeschlossen haben.

In St. Gallen ist am 4. d. der neugewählte große Rath zusammgetreten. Von 150 Mitgliedern waren 147 anwesend. Mit 99 gegen 28 Stimmen, die auf Baumgartner fielen, wurde der Führer der Radikalen, Dr. Weder, zum Großrathspräsidenten gewählt, und dessen Antrag zu einer theilweisen Revision der Verfassung, um die konfessionellen Verhältnisse des Kantons zu ordnen, an eine Kommission verwiesen. Der neue, ganz radikale Regierungsrath besteht aus den Herren Helbling, Oberst Ritter, Curti, Fels, Hungerbühler, Wirth und Weder; nicht wieder gewählt sind: Steiger, Nepf und Nationalrath Hoffmann.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Heute übergab der Lord-Mayor von London im Namen der City-Korporation dem Seine-Präfekten eine Adresse, worauf dieser eine Antwort in französischer und dann auch in englischer Sprache ablas. Der Gemeinderath von Paris hat für die verschiedenen Festlichkeiten, welche zu Ehren des Königs von Portugal so wie der Londer Gäste im Stadthause veranstaltet werden, 50.000 Fr. ausgeworfen.

Großbritannien.

London, 7. Juni. Der russische Artilleriekapitän Swaroff, der seit der Einnahme von Bomarsund in England als Kriegsgefangener lebte, hat die Erlaubnis erhalten, mit seiner Frau nach Bomarsund zurück zu reisen, da die Dame das englische Klima nicht gut verträgt. Die englische Regierung hat dem Ehepaar eine freie Passage auf dem Kriegsschiff „Russell“ zugesagt.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 2. Juni: „Nach dem heute von Madoz in der Cortes-Sitzung vorgelesenen Entwurfe der Zwangsanleihe von 200 Millionen Realen, zu welcher alle Personen beitragspflichtig sind, die 500 Realen und darüber an regelmäßigen Steuern zahlen, soll dieselbe mit jährlichen 8 pCt. verzinst und in zwei Jahren zurückgezahlt werden. — Der gestern vom Minister des Innern den Cortes vorgelegte Gesetzentwurf zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung stellt für die außerhalb des gewöhnlichen Zustandes zu versetzenden Städte drei Abstufungen auf: 1) den Vorbeugungszustand; 2) den Kriegszustand und 3) den Belagerungszustand. Für jede dieser Kategorien werden den Behörden besondere außerordentliche Vollmachten ertheilt. — Nach einem heute in der amtlichen Zeitung veröffentlichten Bericht Surrea's vom 31. Mai, welcher die Zerstreung der Banden von Nieder-Aragonien

meldet, hatten sich die Auführer von Caspe, Maella und den Nachbarstädten bereits unterworfen.“ — Die „Madrider Zeitung“ meldet auch, daß die Regierungen von Frankreich und Spanien sich über die unentgeltliche Beförderung amtlicher telegraphischer Depeschen zwischen beiden Ländern nicht haben verständigen können.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Juni. Der „Moniteur“ enthält einen Bericht des Generals Pelissier vom 10. d. M., wornach die Waffenthat v. 7. vortheilhafter sich herausstellte, als dieselbe ursprünglich geschildert wurde. Es wurden 502 Russen, darunter 20 Offiziere, gefangen genommen, überdieß 73 Geschütze erbeutet. Ein weiterer in dem amtlichen Blatte enthaltener Bericht des französischen Obergenerals ist vom 11. d. 11 Uhr Abends datirt und lautet:

„Wir konsolidiren uns in den neuen Werken. Wir haben mit Mörsern nach den russischen Fahrzeugen geschossen, die sich noch weiter entfernten. Neue Batterien sind von uns in Angriff genommen worden. Anapa wurde von den Russen am 5. d. M. geräumt.“

London, 12. Juni. (Unterseeisch). Die Admiralität erhielt einen Bericht Lord Raglans, wornach Anapa von den Russen geräumt, und durch Cassier besetzt worden ist. Die Russen zogen sich wahrscheinlich über den Kuban zurück.

Telegraphische Depesche

von Sr. Excellenz dem Herrn Landespräsidenten in Krakau an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Krakau, 13. Juni. Se. Majestät der Kaiser sind um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im besten Wohlsein hier angekommen, im Regierungsgebäude abgestiegen, am Bahnhofe und vor dem Regierungsgebäude von den Zivil- und Militär-Autoritäten, so wie vom zahlreich versammelten Volke empfangen.

Die nachfolgende telegraphische Depesche aus Rom, 12. Juni, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, an Se. Eminenz den hochw. Cardinal-Promuntius Viale Prela der „Wiener Ztg.“ mitgetheilt:

„Gegen 1 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abends hat ein Mordanschlag ein Attentat auf das Leben Sr. Eminenz des Herrn Staatssekretärs Sr. Heiligkeit, Cardinal Antonelli, in dem Augenblicke gemacht, in welchem dieser den Vatikan verließ, um eine Promenade zu machen. Dem Himmel sei Dank, der Streich (der Stoß?) ist gänzlich fehlgeschlagen (fehlgegangen?) (il colpo è intieramente fallito) und Se. Eminenz ist unverfehrt und wohlbehalten geblieben.“

Die nachfolgende aus Warschau 31. Mai (12. Juni hier eingegangene telegraphische Depesche wird der „Wiener Ztg.“ mitgetheilt:

Fürst Gortschakoff meldet telegraphisch vom 27. Mai (8. Juni):

„Nach einem heftigen (violent) zweitägigen Bombardement hat der Feind am 26. Mai (7. Juni) um 7 Uhr Morgens mit drei französischen Divisionen die Redouten Kamshatsky, Selengninsky, Wolhinsky und die zwischen der Bastion Nr. 1 und der Redoute Selengninsky liegende Batterie angegriffen und genommen; die von uns wieder genommene Redoute Kamshatsky wurde von den Reserven des Feindes wieder besetzt. Nach einem blutigen Kampfe blieb die Batterie allein in unsern Händen. Unser Verlust beläuft sich auf zweitausend fünfhundert Mann an Getödteten und Verwundeten. Unsere Truppen haben sich in bewundernswerther Weise geschlagen; es wird dieß durch den Verlust des Feindes bezeugt, der größer als der unsrige ist, durch 275 französische Gefangene, worunter 7 Offiziere, und durch die Wegnahme zweier französischer Berggeschütze. Der Feind drang bis zur Brücke von Kelenbalka und bis zum Graben der Bastion Korniloff vor, wo er viele Leute einbüßte; an den andern Punkten der Halbinsel ist nichts von Bedeutung vorgefallen.“

